

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 17. Oktober 1961

Blatt 2125

## "Montagebau" beginnt im Mai mit der Produktion

=====

17. Oktober (RK) Der Bau der großen Werkshallen der "Montagebau-Ges.mbH." in der Rugierstraße im 22. Bezirk ist schon weit fortgeschritten. Die Anlage soll Ende Februar 1962 fertig sein. Mit der Produktion dürfte im Mai begonnen werden. Im nächsten Jahr soll bereits ein Teil des ersten Auftrages, der auf eine städtische Wohnhausanlage mit 861 Wohnungen lautet, erzeugt werden.

Vorgesehen ist eine Jahresproduktion von 1.000 Wohnungen. Der von der Gemeinde Wien und der "Montagebau-Ges.mbH." abgeschlossene Vertrag lautet auf Lieferung von 5.000 Wohnungen in Fertigbauweise binnen fünf Jahren.

Der Standort im 22. Bezirk wurde gewählt, weil es dort im Gebiet zwischen der Erzherzog Karl-Straße und der Wagramer Straße große verbaubare Flächen gibt, die der Stadtverwaltung gehören.

Die Erzeugung der wandgroßen Platten, die bereits mit den notwendigen Installationsschlitzten versehen werden, geschieht in der weitläufigen sechsschiffigen Werkshalle auf 24 besonders konstruierten Arbeitstischen. Die fertigen Platten werden mit Turmdrehkränen auf Tieflader gehoben und mit diesen sofort auf die Baustellen gebracht. Bereits sechs Monate nach dem Beginn der Montage der Platten sollen die Häuser schlüsselfertig sein.

Auch die Werkshallen der "Montagebau" bestehen aus Fertigteilen. Sollte also einmal für sie kein Bedarf mehr bestehen, können sie zerlegt und wo anders aufgestellt werden.

Gleichzeitig mit dem Betrieb wird auch ein Fernheizwerk gebaut, das die Hallen der "Montagebau" und später die in der Umgebung gebauten Wohnhäuser mit Wärme versorgen wird.

Zum 70. Geburtstag von Ernst Lakenbacher  
=====

17. Oktober (RK) Der Journalist und Sozialfachmann Ernst Lakenbacher vollendet am 20. Oktober sein 70. Lebensjahr.

Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter dieser aktiven und eigenwilligen Persönlichkeit, deren Tun und Handeln stets den Interessen der arbeitenden Bevölkerung diene. Er begann seine Laufbahn in der Versicherungsbranche, wurde 1916 Sekretär des Vereines der Versicherungsangestellten und betätigte sich bereits nach dem ersten Weltkrieg journalistisch und schriftstellerisch mit sozialpolitischen Problemen. Er wird Funktionär des Bundes der Industrieangestellten und schließlich Sekretär der Wiener Arbeiterkammer.

In der faschistischen Ära ist für den freisinnigen Ernst Lakenbacher kein Platz mehr. Er geht nach Buenos Aires und stellt auch dort unter schwierigsten Umständen seinen Mann. Im Jahre 1948 wird er Pressereferent der Wiener Arbeiterkammer. Lakenbacher schafft dort einen vorbildlichen Publikationsapparat. 1955 folgt seine Ernennung zum Direktor-Stellvertreter der Wiener Arbeiterkammer. Für seine vielseitigen Verdienste wird Ernst Lakenbacher im Jänner 1959 vom Bundespräsidenten der Titel Regierungsrat verliehen. Seine Mitgliedschaft bei der Vereinigung österreichischer Schriftsteller und Journalisten "Concordia" macht er alle Ehre, denn er ist heute noch publizistisch tätig, so auch als verantwortlicher Herausgeber einer periodischen Zeitschrift der Wiener Städtischen Versicherung.

- - -

Geehrte Redaktion!  
=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 18. Oktober, um 10 Uhr, in der Zentralfirewache Am Hof 10 eine Pressebesichtigung stattfindet, bei der Stadtrat Sigmund, Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka und Beante des Stadtbauamtes für Auskünfte zur Verfügung stehen werden.

- - -

Wien hat ein vorbildliches Heim für junge Mütter  
=====

17. Oktober (RK) Stadtrat Maria Jacobi übergab heute früh in Simmering im Namen des Bürgermeisters ein neues städtisches Mütterheim seiner Bestimmung. Das Haus in Hasenleiten diente ursprünglich als Kindergärtnerinnen-Schule und später als Lehrmädchenheim. Jetzt wurde es von der Stadtverwaltung in ein Mütterheim umgebaut, in dem alleinstehende jugendliche Mütter mit ihren Kindern Aufnahme finden werden. Seitens der Stadt Wien wohnten der Eröffnung die Stadträte Bauer und Dr. Glück sowie die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen bei. Unter den Ehrengästen, die von Bezirksvorsteher Haas begrüßt wurden, befanden sich mehrere Nationalräte und Bundesräte, die Mitglieder der Bezirksvertretung von Simmering sowie die leitenden Beamten des Jugendamtes mit Senatsrat Prof. Tesarek an der Spitze.

Stadtrat Maria Jacobi erläuterte in ihrer Ansprache die Gründe, die die Stadtverwaltung zur Errichtung dieses Mütterheimes veranlaßt haben. Im Alltagsleben, sagte sie, gehört dem Kind die Liebe und die Sorge der ganzen Familie. Nur in einem Fall, nämlich, wenn das junge Geschöpf ein Kind erwartet, verschließen sich ihm oft die Herzen und die Familie weist ihm die Tür. Unseren Fürsorgerinnen bieten sich dann Beispiele schwieriger Lebenssituationen. Die Gesetze kennen zwar keine Unterschiede zwischen ledigen und verheirateten Müttern, doch die Gesellschaft, die eigene Familie nicht ausgenommen, betrachten allzu oft die Situation einer alleinstehenden Mutter als Schande.

Stadtrat Maria Jacobi erinnerte daran, daß in unserer Stadt seit langem für alleinstehende Mütter gesorgt wird. So stehen im Zentralkinderheim etwa 40 Plätze für sozial gefährdete Mütter und ihre Neugeborenen zur Verfügung. Es gibt auch ein privates Heim, in dem junge Mütter während der Stillzeit untergebracht werden können. "In Hasenleiten aber", sagte Stadtrat Maria Jacobi, "sollen in erster Linie sehr junge Mütter im Alter von 14 bis 16 Jahren eine schützende Heimstätte finden, und die Mütter selbst sollen verantwortungsvolle Träger ihres

Hauses werden. Die Leiterin dieses Hauses, die selbst junge Mutter ist, wird sich bemühen, den ihr Anvertrauten das Leben gut zu ordnen und zeitgemäß zu gestalten. Nur dadurch werden diese jungen Frauen, denen noch in allen Bereichen unseres Daseins die entsprechende Erfahrung fehlt, möglichst ungestört und vielleicht verhältnismäßig rasch heranreifen - zu liebevollen und verantwortungsbewußten Müttern.

Die meisten der jungen Mütter werden ihren Weg in einen Beruf oder in die gewohnte Arbeit wiederzufinden haben. Dies alles zu erreichen bedeutet unendlich viel Kleinarbeit, und darum wird das Leben in diesem Haus von Anfang kein gleichförmiges, kein uniformes sein. Die eigentliche Kraft dieses Hauses liegt im eigenen Zimmer, im ersten wirklichen Zuhause jeder jungen Mutter, wo sie, wohlbehütet und helfend betreut, mit ihrem Kinde allein zusammenleben kann, die Nähe ihres Kindes als Belastung und Beglückung gleich stark empfinden kann, gleich stark empfinden soll. Der Ausgangspunkt aller Bemühungen bleibt, der jungen Mutter zu lehren, ihre eigenen seelischen Beziehungen zu ihrem Kinde möglichst klug, wissend und verantwortungsbewußt, eben vorbildlich mütterlich, zu gestalten und ihr gleichzeitig die Gewißheit zu geben, daß hier Menschen sind, die ihr in jeder Weise helfen wollen.

Den Helferinnen in diesem Hause, der Fürsorgerin, der Psychologin, fällt die Aufgabe zu, mit dem Vater des Neugeborenen entsprechenden Kontakt aufzunehmen und festzustellen, ob dieser geeignet und willens ist, trotz aller Schwierigkeiten zu seinem Kinde und dessen Mutter zu stehen. Und es wird ihre Aufgabe sein, die großelterlichen Herzen für ihr Enkelkind zu erwärmen und so auch für die junge Mutter den Kontakt mit ihren Eltern wieder herzustellen. Die Statistik hat ermittelt, daß etwa die Hälfte aller dieser jungen Mütter bald nach der Entbindung wieder zu Hause aufgenommen werden."

Abschließend dankte Stadtrat Maria Jacobi im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung allen, die sich am Zustandekommen dieser vorbildlichen sozialen Einrichtung verdient gemacht haben. Der Leiterin und ihren Mitarbeitern - dem Arzt und den Säuglingspflegerinnen, den Fürsorgerinnen und dem

Personal dieses Heimes - wünschte sie, es möge ihnen allen gelingen, diesen jungen Müttern und ihren Kindern einen guten Weg in ein glückliches Leben zu ebnen. Den jungen Müttern wünschte sie, sie mögen fühlen, daß unsere Stadt auch für sie Mutter Fürsorge ist, die gerne und warmherzig helfen will!

- - -

Bilanz der Wiener Stadtwerke für 1960 eingebracht  
=====

17. Oktober (RK) In einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Gemeinderatsausschuß für Finanzen hat heute Stadtrat Schwaiger die Bilanz der Wiener Stadtwerke und der Gewista für das Jahr 1960 eingebracht. Über diese Bilanzen und den bereits vor einer Woche von Vizebürgermeister Slavik eingebrachten Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für 1960 wird der Wiener Gemeinderat am Freitag dieser Woche beraten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

17. Oktober (RK) Donnerstag, den 19. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Ehrenmedaillen-Überreichung an Prof. Dr. Holler und Prof. Jungnickel  
=====

17. Oktober (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses überreichte Bürgermeister Jonas heute vormittag die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an Univ.-Prof. Dr. Gottfried Holler und akademischen Maler Prof. Ludwig Heinrich Jungnickel. An dem feierlichen Akt nahmen von Seiten der Stadt Wien auch Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Dr. Glück, Heller, Koci, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger und Sigmund teil. Da Prof. Jungnickel erkrankt ist, übernahm der Präsident des Künstlerhauses, Prof. Keppel, in Vertretung die Auszeichnung.

In seiner Würdigungsrede führte Vizebürgermeister Mandl aus, daß der Wiener Gemeinderat am 30. Juni 1961 einstimmig beschlossen hat, dem ehemaligen Direktor des Wilhelminenspitals Univ.-Prof. Dr. Gottfried Holler anlässlich der Vollendung des 75. Lebensjahres in Würdigung seines hervorragenden Wirkens als Arzt und Wissenschaftler und dem akademischen Maler Prof. Ludwig Heinrich Jungnickel anlässlich der Vollendung des 80. Lebensjahres in Würdigung seiner bedeutenden künstlerischen Leistungen die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold zu verleihen.

Die beiden Jubilare können heute, an ihrem Ehrentag, auf ein Leben und Schaffen zurückblicken, das reich an Erfolgen und Höhepunkten war. Sie haben ihre Gaben gut genützt. Dies, aber auch nicht zuletzt ihre enge Verbundenheit mit Wien hat sie dazu befähigt, dem Beispiel großer Vorbilder folgend, deren Schüler sie in unserer Stadt waren und an denen sie selbst wuchsen, besonders wertvolle schöpferische Arbeit zu leisten und eine Spitzenposition zu erreichen, die nicht nur ihnen persönlich zur Ehre gereicht, sondern auch dem Ansehen Österreichs und Wiens dient.

Prof. Holler und Prof. Jungnickel haben aus eigenem viel zu dem hinzugefügt, was sie in Wien an Ansätzen oder Anregungen vorfanden. Sie haben daran angeknüpft und sind auf dem bereits vorgezeichneten Pfad fortgeschritten, bis sie Neuland betraten und in ihm ihre Spur hinterließen. So stehen sie in der Reihe

jener Wissenschaftler und Künstler, denen es unsere Stadt verdankt, daß sie unter den Kulturzentren der Welt nach wie vor einen Ehrenplatz einnimmt.

Bürgermeister Jonas sagte, zu seinen schönsten Aufgaben gehöre es, verdiente Männer und Frauen von Wien zu ehren. Hiezu bieten sich im Laufe eines Jahres viele Gelegenheiten. Die äußeren Anlässe sind zumeist Geburts- oder Berufsjubiläen, die uns daran erinnern, wieviel wir manchen unserer Mitbürger verdanken, wie tief wir in ihrer Schuld stehen.

Ich muß gestehen, daß ich es zu meinen liebsten Aufgaben zähle, Ehrungen dieser Art persönlich vorzunehmen. Habe ich doch dabei die Möglichkeit, öffentlich auszusprechen, wie sehr sich die Stadtverwaltung ihren kulturell tätigen Mitbürgern verpflichtet fühlt und wie gern sie ihnen für ihre Leistungen dankt.

Heute sollen zwei hervorragende Vertreter der Wissenschaft und der Kunst ausgezeichnet werden. Der eine von ihnen ist Arzt und Forscher, der sein bedeutendes fachliches Können und seine in nahezu 50jähriger Tätigkeit erworbenen Erfahrungen erfolgreich dazu verwendet hat, vielen Tausenden von Krankheit und Tod bedrohten Menschen Hilfe zu bringen. Das ist eine wahrhaft große und beglückende Tat, die wir nicht genug schätzen und anerkennen können.

Der zweite unserer Ehrengäste ist ein Künstler. Er hat es sich nicht leicht gemacht, sondern ein Leben lang um seine Ideale gerungen. Er hat neue Wege gesucht und gefunden, die die Kunst weiterführten. Er hat uns unter persönlichen Opfern Werke geschenkt, die die Zeit überdauern werden.

Beide haben viel von unserer Stadt empfangen und verdanken ihrem geistigen Klima sowie dem Wirken ihrer berühmten Meister und Lehrer viel Anregung und Ansporn. Sie haben es aber reich vergolten und ein Werk geschaffen, auf das sie und wir stolz sein können.

Als Bürgermeister von Wien überreiche ich Ihnen jetzt die Ehrenmedaille der österreichischen Bundeshauptstadt. Die Auszeichnung soll Sie immer daran erinnern, daß die Stadt Wien Sie zu ihren Besten rechnet und Ihnen in Dankbarkeit verbunden bleibt!

Hierauf überreichte der Bürgermeister unter dem Beifall der zahlreichen Ehrengäste die Urkunden und Medaillen. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Prof. Dr. Holler.

- - -

Wieder zwei Ehrenmedaillen  
=====

17. Oktober (RK) Der Wiener Gemeinderat hat am 30. Juni beschlossen, Hochschulprofessor DDr. h.c. Karl Oberparleiter anlässlich des 75. Geburtstages und dem Komponisten Heinrich Schöny anlässlich des 80. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt zu verleihen. Die feierliche Überreichung der hohen Auszeichnungen findet Donnerstag, den 19. Oktober, um 11 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt. Nach der Würdigungsansprache von Vizebürgermeister Mandl wird Bürgermeister Jonas die Urkunden und Medaillen überreichen.

- - -

Für die Instandsetzung von Privathäusern:

Halbe Milliarde Schilling zinsfreie Darlehen der Gemeinde Wien  
=====

17. Oktober (RK) Seit dem Jahre 1954 gibt die Gemeinde Wien zinsfreie Darlehen für die Instandsetzung von privaten Miethäusern. Später wurde die Aktion auch auf die Herstellung von Kanalanschlüssen ausgedehnt. Durch diese Darlehen werden Härten in der Mietzinsbildung gemildert und der Bau gesetzlich vorgeschriebener Kanalanschlüsse erleichtert. Diese Kreditaktion, die vor sieben Jahren mit 30 Millionen Schilling begonnen wurde, hat solches Interesse gefunden, daß ihr Rahmen immer wieder erhöht werden mußte. Heuer im Juli war man bereits bei 480 Millionen angelangt.

Heute hat der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eine Erhöhung um weitere 20 Millionen vorgeschlagen, womit die Gesamthöhe dieser zinsfreien Darlehen der Gemeinde Wien bereits eine halbe Milliarde Schilling beträgt.

- - -



Schweinehauptmarkt vom 17. Oktober  
=====

17. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 6.426. Polen: 749, Bulgarien: 149, Rumänien: 100, Ungarn: 230, Gesamtauftrieb: 7.654. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 bis 14.50 S, 1. Qualität 13.20 bis 14 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.20 S, 3. Qualität 12.40 bis 12.80 S, Zuchten 11.60 bis 12 S, Zuchten extrem 12.10 bis 12.20 S, Altschneider 10.30 bis 10.80 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13.40 bis 14 S, Bulgarien 12.30 bis 12.60 S, Rumänien 13.50 bis 14 S, Ungarn 13.30 bis 14 S.

Bei leichter Qualitätsverschlechterung ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um 2 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.18 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 4 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.41 S. In der Zeit vom 7. bis 13. Oktober wurden 4.257 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 17. Oktober  
=====

17. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 134 Stück, hievon 19 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 87 Stück verkauft, hievon 1 Notschlachtung, als Nutztiere wurden 42 Stück verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Burgenland 32, Niederösterreich 76, Steiermark 4, Oberösterreich 12, Kärnten 9.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11.50 bis 13 S, extrem 7.70 bis 8.50 S, 1. Qualität 7 bis 7.60 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.90 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.30 S, Nutztiere 6 bis 8.60 S

Auslandsschlachthof: 21 Stück aus Bulgarien, 6.20 bis 6.30 S, 21 Stück aus der CSSR, 6.50 bis 7.20 S, 69 Stück aus Polen, 6.40 bis 7.30 S, 72 Stück aus Rumänien, 5.50 bis 7 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 14 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 19 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.25 S, für Schlachtfohlen 12.57 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.53 S, für Pferde und Fohlen 8.29 S.

- - -